Gänge-Beschreibung No. 9.
A.G.W.

No: 161.

1

Beschreibung
der
zur Gottes Hilfe Erbstoln
zu Tuttendorf gehörigen Gänge
gefertigt
im
Quartal Trinitatis. 1792.

von
Johann Karl Freiesleben
Kurfürstl. Sächß. Bergstipendiat.

18.

BAA Freiberg
17.6137 11
4°
SLUB Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FREIBERG

Erster Abschnit.

Einleitung.

§. 1.

Das Grubengebäude, Gottes Hülfe Erbstolln, liegt eine halbe Stunde von der Stadt Freiberg gegen Mitternacht-Morgen entfernt, auf dem westlich ziemlich sänften und abgeplatteten Muldengehänge, und zwar auf Tuttendorfer Fluren — in der Nachbarschaft der Gruben Ober Neu Geschrey und Gideon, und von diesen nur ohngefähr ¼ Stunde gegen Abend entfernt.

§. 2.

Das hiesige Gneis ist ganz von der Beschaffenheit, wie er es gewöhnlich in dem Freiberger Erzrevier und in der Nähe der Gänge ist. Partielle Abweichungen von diesem Verhalten sollen bei den einzelnen Gängen, wo sie vorkommen, angegeben werden. Er ist gewöhnlich fest; bloß in einem Ueberbrechen in ohngefähr 9 Lachter vom Treibeschacht gegen Mittag, über dem Nachtigalstolln, auf dem Dreifaltigkeiter Stehenden, ist er schon gebräch, und kan theils mit Schrämhammer, theils mit Schlägel und Eisen gewonnen werden. — Gewöhnlich fällt das Nebengestein hier ohngefähr 45 Grad gegen Mitternacht-Morgen.

Zweiter Abschnit.

Beschreibung der hier aufsetzenden Gänge.

1.

Der Dreifaltigkeiter Stehende.

§. 1.

Dieser Gang ist der dermahlige Haupt-

und einzige bebaute Gang des Gebäu-
des. Er liegt von dem Nachtigalstol-
lenmunde in ohngefähr 30 Lachter ge-
gen Morgen. Sein Hauptstreichen
ist

St. 3. 4.

und Abweichungen hiervon finden
sich ziemlich selten. Eigentlich fällt
dieser Gang ziemlich seiger, doch
giebts auch Stellen, wo er ohnge-
fähr

85 Grad

theils gegen Morgen theils gegen
Abend fällt.

§. 2.

Seine Mächtigkeit richtet sich, wie
meist bei allen Gängen von der For-
mazion, zu welcher der Dreifal-
tigkeiter Stehende gehört, nach sei-
ner Ausfüllung; denn da wo die-
ser Gang Letten führt, ist er
kaum 1 Zoll, dafür aber da, wo er
Erz führt

10 bis 20 Zol,

mächtig.

Seine dermahlen bekannte Erstreck-
ung in die Länge, als so weit man
mit dem Nachtigalstoln auf ihm
aufgefahren ist, beträgt

457 Lachter,

die in die Teufe aber nur ohngefähr

15 Fahrten,

d. h. bis 1 Fahrt unter dem tiefen
Nachtigalstoln.

Zertrümmerung bei diesem Gange
findet sich hauptsächlich auf dem tie-
fen Stoln 1, ohngefähr 70 Lachter vom
Gotthardschachte gegen Mittag, wo-
selbst ein Trum ins Hangende abgeht
und St. 12. 4. bis St. 2. streicht. Es
enthält dermahlen die alte Gang-
formazion und man hat es unter-
sucht mit einem Versuchorte 10 Lach-

ter gegen Mittag. 2.) ohngefähr 25 Lachter vom Treibeschachte gegen Mittag theilt sich der Gang auch in zwei Trümer, wovon das im Liegenden fortsetzende ½ Elle mächtig ist und Ausgehendes führt, der oft von selbst aus der Förste herausfällt, und große Höhlen drin macht. Dies Trum verläßt den Hauptgang und ist nicht weiter verfolgt worden. Kurz vor Orte 3.) zerschlägt er sich wieder in etliche unbeträchtliche Trümer, wovon das vorzüglichste Quarz mit Blende und Schwefelkies führt, und jetzt weiter verfolgt wird.

§. 3.

Bei der Ausfüllung dieses Ganges muß man 2 Formazionen, die sich in demselben finden, unterscheiden. Die erste ist diejenige, welche der Herr Bergkommissionrath Werner als die dritte Freiberger Erzniederlage beschreibt,* und sie besteht hier aus

Schwefelkies,
Bleiglanz,
schwarzer Blende,
weniger Kupferkies und
äußerst selten brauner Blende
mit
Quarz,
Hornstein und
Braunspathe.

Sie ist die mächtigste und continuirlichste und scheint auch älter zu seyn als die folgende. Sie füllt den Gang, wenn sie allein ist, bei einer Mächtigkeit von 10 bis 12 Zoll aus; wenn sie aber mit der folgenden Formazion zugleich vorkommt, immer bei

---

* Neue Theorie von Entstehung der Gänge. 1791. S. 235. §. 118.

einer Mächtigkeit von 16 bis 20 Zol.
Der Schwefelkies ist meist derb, sel-
ten krystallisirt. — Der Bleiglanz
ist theils grob- theils feinkörnig, theils
auch krummschalich, und im leztern
Fall zugleich von feinkörnig abgeson-
derten Stücken. Gewöhnlich hält er
nur 3/4 Loth Silber und 55 bis 60 Pfund
Blei; wenn er sehr edel ist, wie in
der Mitte des noch anzugebenden Ver-
strebands, so hält er 2 Loth Silber —
Die braune Blende fand ich nur ein
einzigesmahl, und zwar von sehr
dunkelbrauner Farbe und grob ein-
gesprengt. — Der Quarz ist der ge-
wöhnliche Begleiter des Schwefel-
kies, Bleiglanz und der Blende schwar-
zen. — Der Braunspath hingegen
findet sich immer allein, höchstens
mit eingewachsenen kleinen Schwe-
felkieswürfeln, so daß es mir noch
unentschieden ist, ob er nicht vielleicht
zufällig hier einbricht, oder wohl
gar mit zu der zweiten Formazion
gehört. Ich fand ihn besonders auf dem
tiefsten Stoln, in der Nähe des übersez-
zenden Gideoner Spaths und von diesem
besonders gegen Mittag bei einer
Mächtigkeit des Ganges von 8 bis 10
Zollen. Er ist blos derb, bräunlich und
fleischroth, selten röthlichweis, und
von grob- und kleinkörnig abgesonder-
ten Stücken. — Der Rautenspath fin-
det sich stets allein und nur selten mit
eingesprengtem Schwefelkiese. Er
füllt den Gang allemahl ganz aus und
bei einer Mächtigkeit von 4 bis 6 Zollen.
Am kontinuirlichsten trifft man ihn
den Gang konstituirend auf dem
tiefsten Stoln, in den ersten 60 Lach-
tern vom Kunstschachte gegen Mit-
tag.
Den Bleiglanz, Schwefelkies, Quarz
und die schwarze Blende aber finden

sich stets beisammen, und füllen, wenn
sie allein sind, den Gang ganz aus; wenn
sich aber die noch zu beschreibende For-
mazion mit ihnen zugleich findet, so
liegen sie an den beiden Saalbändern
des Ganges. Sie sind es, die die ei-
gentlichen Erzpunkte des Ganges aus-
machen, und man trifft sie vorzüglich
an folgenden Stellen: 1.) vom Mittag-
stoße des Gutgläubeschachtes weg bei
1½ Fahrten Höhe und 30 Lachter Länge
über der Feldstrecke; 2.) über der
Feldstrecke in 18 Lachter vom mittä-
gigen Ortstoße zurück, bei 18 Lachter
Länge. 3.) vom Anfange des zweiten
Gutgläubeschachtes bei 2½ Fahrten Teufe
und 25 Lachter Länge gegen Mitter-
nacht. 4.) in dem Strossenbaue unter
der Feldstrecke oder 7½ Fahrte unter
Tage, bei 4 Fahrten Teufe und ohnge-
fähr 40 Lachter Länge. Hier liegt
der Bleiglanz besonders im Liegenden
und der Schwefelkies und Quarz mit
wenig Bleiglanze im Hangenden des
Ganges. Die schwarze Blende fehlt hier
fast ganz. Der Bleiglanz aber ist theils
kleinkörnig, theils und mehr noch klein-
körnig und schaalig. Er hält hier, wenn
er rein ist, bisweilen selbst 3¾ Loth
Silber und 50 Pfund Blei. Gegen Mit-
ternacht zu scheint er häufiger zu seyn
als gegen Mittag. Der Schwefelkies
ist klar eingesprengt, selten würflich
krystallisirt, und findet sich bemerk-
barermaßen weit mehr im Hangenden
als im Liegenden. 5.) Vor dem Mittags-
orte des in 70 Lachter vom Gutgläubeschach-
te gegen Mittag auf dem tiefen Stoln
absetzenden Raumes. Hier ist der Gang
16 Zol mächtig; und enthält mit einan-
der verwachsenen Bleiglanz, Schwefel-
kies, Quarz, wenig schwarze Blende,
Arsenikkies und sehr wenig Schwerspath.
6.) Auf dem tiefen Stoln in 18 Lachter

vom Treibeschachte gegen Mittag. Hier findet sich diese Formazion wieder mit der noch zu beschreibenden zusammen, aber so dass sie theils die mittelste Lage des Ganges bei 5 Zol Mächtigkeit ausfüllt, theils im Liegenden des Ganges sich findet. Hier macht Schwefelkies den beträchtlichsten Theil des Gemenges aus, und der Bleiglanz ist grobkörnig. 7.) Kurz vor dem Stolnorte. Hier findet sich, ausser den gewöhnlichen Erzen, viel rother Eisenrahm mit etwas wenig Chloriterde. 8.) Vor dem Stolnorte gegen Mittag besteht der Gang nur aus einem Trumme, das 1 Zol mächtig ist und Quarz mit eingesprengter schwarzer Blende, Schwefelkiese und wenig Spathe enthält.

Die zweite mehrmahls genante Formazion besteht blos aus

schaalichen und
mulmigen Schwerspath mit
Schwerspatherde,
etwas Kupfergrün und
äusserst wenig Spatheisenstein
mit
Kupferkies.

Sie scheint blos von herankommenden flachen Klüften herzukommen, und ihr Vorkommen ist überal ungemein ausgezeichnet. Wir finden sie 1.) über und unter der Feldstrecke, die vom Gutglaubeschachte weg bei 7½ Lachter Länge angelegt ist. Hier füllt sie die Mitte des Ganges, bei 1 Lachter Höhe, bei 20 bis 24 Lachter Länge und bei 4 bis 8 Zol Mächtigkeit aus; und neben ihr zu beiden Seiten liegt jene beschriebene ältere Formazion. Hier rührt sie ganz ausgezeichnet deutlich von einem herankommenden flachen Gange her. Dieser leztere streicht St. 11.4., ist 4 Zol mächtig und führt einen mürben aufgelösten Spath mit eingewachsenen

und inliegenden piramidalen braun ange-
laufenen, wie es scheint, Braunspath-Kry-
stallen. Er kömt aus dem Liegen-
den des dort ziemlich saiger fallenden
Dreifaltigkeiter Stehenden heran, durch-
sezt ganz deutlich die im Liegenden
des Ganges befindliche Lage von Blei-
glanz und Schwefelkies, und füllt dann
die Mitte des Ganges und ein neben
demselben befindliches Trum im Liegen-
den aus, das ohngefähr 1 Zol mächtig
ist. 2.) auf dem tiefen Stoln in 8 Lach-
ter gegen Mittag vom Gutfundenschachte
weg. Hier streicht der Gang, da er vor-
her sich zertrümmert hatte N. 4. 1. und
führt im Hangenden Braunspath, im
Liegenden aber den Schwerspath mit
eingeschlossenen eckigen Stücken von
Bleiglanz, Schwefelkies und Quarz.
Auch hier setzen flache Klüfte über;
wie denn überhaupt dies auch dieselbe
Gegend ist, wo drüben in dem Kreuzen-
den sich auch der kurz vorherbeschrie-
bene Spath findet. 3.) Auf dem tiefen
Stoln 18 Lachter vom Treibeschachte ge-
gen Mittag findet sich dieser Spath
wiederum, und da ist sein Verhal-
ten ungemein merkwürdig. Er kömt
folgendergestalt vor: a.) in dünnen
Trümmern, die quer durch den mit
Schwefelkies, Bleiglanz und Quarz
gefüllten Gang durchsetzen; b.) in
½ bis 2½ Zol mächtigen Trümmern, die
neben dem Gange und parallel mit
demselben fortlaufen. c.) einmahl
füllt er den Gang bei ¾ Lachter Län-
ge und 8 Zol Mächtigkeit ganz aus.
d.) in häufig unterbrochenen und zerstük-
ten Lagen mitten im Gange. e.) die beiden
äußern Lagen des Ganges ausmachend.
Hier besteht die mittlere aus Bleiglanz,
Schwefelkies und Quarz; dies ist also
gerade das Umgekehrte von dem gewöhn-
lichen Verhalten. f.) Neben dem ge-

wöhnlichen Bleiglanz, Schwefelkies und Blende, im Hangenden des Ganges liegend. Der Schwerspath macht hier die gewöhnlichste Gangart dieser Formazion aus; er ist meist schaalich und zwar ganz dünnschaalich und röthlichweiß; doch ist er in dem angeführten Kreuzenbaue unter der Fullortstrecke nach der Mitten zu sehr häufig und meist ganz mürbe, erdig und bröcklich, wie sich denn auch wirklich in den Drusen (die dieser Spath bisweilen dort macht) die schönste weiße Schwerspathguhre zuweilen findet. — In den wenigen Drusen hingegen, welche sich in dem weit reinern Schwerspathe in der Gegend des Treibeschachtes auch dem tiefen Stoln finden, sind die Wände zuweilen, jedoch sehr selten mit Eisenspathkristallen besetzt, auf welchen wiederum ganz einzeln Kupferkieskristalle aufliegen.

§. 4.

Das Gestein verläßt diesen Gang nie; es ist meist mächtig und findet sich selner im Hangenden, meistens im Liegenden.
Drusigkeit und Einmengung von Nebengestein sind hier nicht ausgezeichnet.

§. 5.

Die übersetzenden Gänge sind:
1.) der oben angeführte flache Gang, welcher 12 Lachter von den Fullortstrecken, orte gegen Mitternacht in dem dortigen Kreuzenbaue heraussetzt.
2.) in ohngefähr 12 Lachtern von jenem merkwürdigen Gange, in demselben Kreuzenbaue weiter gegen Mitternacht setzen mehrere flache Klüfte über, die theils den Hangenden durchsetzen, theils sich mit ihm schleppen, und welche meist etwas Schwefel-

Kies und Bleiglanz führen; aber nicht die Spur von Schwerspathe.

3.) In ohngefähr 70 Lachter vom Guthandschachte gegen Mittag auf dem tiefen Stoln, setzt ein Stehender h. 12.4. über, welcher vom Dreifaltigkeiten durchsetzt wird, 4 Zol mächtig ist, und [illegible] mit etwas metallischem Anfluge führt.

4.) In 150 Lachter vom Guthandschachte gegen Mittag setzt ein Spath und Flacher Gang zugleich über. Der Flache, der durchsetzt wurde, ist 16 Zol dort mächtig, führt blossen Braunspath, und das Nebengestein ist dort etliche Lachter lang sehr aufgelöst.

5.) Der Sidonier Spath in 8 Lachtern vom Treibeschachte gegen Mittag. Dieser wird vom Dreifaltigkeiter Stehenden ohngefähr 1½ Lachter verrückt; auch dann das Nebengestein sehr aufgelöst. Der Stehende scheint dort veredelt zu seyn, denn er führt dort in der Nähe Hornstein mit Bleiglanze, auch hat er ein theils sehr kiesiges theils aufgelöstes Nebengestein.

2.) Der Sidonier Spath.

§. 1.

Er setzt in ohngefähr 8 Lachter vom Treibeschacht gegen Mittag auf dem tiefen Nachtigalstoln und Dreifaltigkeiten Stehenden über.
Er streicht h. 8 bis h. 8.4. und fällt 50 Grad gegen Mittag.
Seine Erstreckung im Gottesgülder Felde ist nur 19 Lachter bekant, und zwar 11 Lachter vom Stehenden gegen Morgen, und 8 Lachter von demselben gegen Abend.

§. 2.

Er besteht in der kurzen Distanz,

in welchen er hier untersucht ist, aus einigen Lettentrümmern, halten daß er Quarz mit etwas Schwefelkies führt. Doch weiter gegen Morgen auf dem Schram und Dorn Neu Ge-zeug soll ächt Rothgiltig, und Glaserz eingebrochen haben.

§. 3.

Das Kreuz mit dem Dreifaltigkei-ter Stehenden ist oben bemerkt wor-den. Sein Nebengestein aber ist ein schöner grobschuppiger und schimmerlicher Gneis.

3.)

Der Nachtigal Stehende.

Dieser setzt am mittägigen Ufer des Rothen Grabens auf, und auf ihm ist man mit dem tiefen Nachtigal-stoln ins Gebirge 70 Lachter ge-gen Mittag hineingegangen. Er streicht St. 3.4. und ist meist 6 bis 12 Zol mächtig. Da wo der Treue Hilfe Gottes Spath über-setzt, welches der einzige Punkt ist, wo man ihn beobachten kan, führet er dickschaalichen fleischrothen Schwer-spath. Der Treue Hilfe Gottes Spath setzt ohngefähr in 70 Lachtern vom Stolnmundloche weg gegen Mittag über und scheint vom Stehenden durchsetzt zu werden.

4.)

Der Treue Hilfe Gottes Spath.

Er setzt auf dem Nachtigalstoln und dem Nachtigal Stehenden in 70 Lach-tern vom Stolnmundloche gegen Mit-tag auf; und seine bekante Erstreck-ung dort — vom Nachtigal Stehen-

dem weg gegen Morgen bis an den
Dreifaltigkeiten Stehenden —— be-
trägt 30 Lachter. Da der Stolln auf
ihm noch nicht aufgewältigt, und nur
ein kleines Stük zu befahren ist, so
läßt sich von diesem Gange weiter
nichts bestimmt angeben, als sein
Streichen, welches meist St. 8.4. be-
trägt. Sein Kreuz mit dem Nach-
tigal Stehenden ist vorher be-
merkt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG